

Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

The noise of the Jets

...is the voice of the Freedom! In unsere Sprache übertragen heisst das: Der Lärm der Düsenjäger ist die Stimme der Freiheit! – Diesen englisch geschriebenen Spruch las ich über dem Eingang zur Kommandozentrale eines niederländischen Jagdfliegerhorstes, den ich gemeinsam mit einer Gruppe der «European Military Press Association» besuchen durfte. Wer den Betrieb auf einem solchen Fliegerstützpunkt kennt, weiss auch, dass das Starten und Landen von Jets nicht mit Bienensummen zu vergleichen ist. Da herrscht ein geradezu höllischer Lärm. Wer da ohne Ohrenschutz sich auf dem Flugfeld tummeln wollte, müsste recht bald um den Zustand seiner Trommelfelle bangen.

Warum wohl haben die niederländischen Jagdflieger den zitierten Slogan über die Eingangspforte gemalt? Ist er etwa zum Eigengebrauch als Entschuldigung gedacht für den Lärm, der mit ihrem militärischen Handwerk unvermeidlich verbunden ist? Oder ist er eine Rechtfertigung gegenüber einer deswegen aufgebrauchten zivilen Umwelt – eine Art Bitte um Generalpardon? Der Kommandant lächelte, als er darauf angesprochen wurde. «Permanenter Fluglärm ist für die Menschen ausserhalb des Fliegerhorstes gewiss ein lästiges Dauerproblem. Aber wir müssen miteinander auskommen. Und wir sind uns einig, dass die Freiheit ihren Preis hat».

Sie hat ihren Preis auch in der Schweiz. Es vergeht doch bei uns kein Jahr ohne Querelen zwischen Zivilem und Militärischem und in neun von zehn Fällen dreht es sich um den Lärm, den übende Wehrmänner auf dem Boden und in der Luft verursachen.

Wenn Soldaten essen und trinken, wenn ihretwegen in Hotels und Gastwirtschaften die Kassen klingeln, dann sind die Mannen im feldgrauen Tuch noch allemal willkommen, und zwar in touristischen Zentren wie in abgelegenen «Krächen». Wenn Soldaten hingegen mit ihren Waffen schießen müssen oder in ihren Jets über Berge und Täler donnern, dann soll sie der Teufel holen! So ist es doch bei uns in der schönen Schweiz!

«Die Stimme der Freiheit» ist für manchen unter uns schwer zu ertragen. Und da nützt es auch nicht viel, wenn man sagt, dass es die eigenen Soldaten sind, die da üben und keine fremden. Wo Eigennutz mit im Spiel ist, hat die Einsicht verlorenes Spiel. Aber wir wollen nicht pauschalisieren und (leider zu viele) Einzelfälle als bezeichnend für unser Volk charakterisieren. Aber es bleibt ein Rest von Unbehagen über eine zu oft fragwürdige Einstellung gewisser Eidgenossen zu ihrer Armee, deren Notwendigkeit man grundsätzlich bejaht, die man aber höchstens bei einem Defilee zu sehen (und zu beklatschen) wünscht.

Ernst Herzig